

Achtzehntes Kapitel.

Englische Frauen.

Das neue Jahr hatte begonnen; Mse war nach London zurückgekehrt, und zu ihrer großen Freude hatte sich alsbald wieder eine Thätigkeit für sie gefunden, welche sie mit einer neuen Seite des englischen Lebens in Berührung bringen sollte. Ihre kleine Schülerin, Daiſy Morton, war das einzige Töchterchen einer zarten, jungen Frau, welche ihrem Gatten, einem englischen Offizier, nach Indien gefolgt war, in dem dortigen Klima aber stets gekränkelt hatte. Als Daiſy in das Alter kam, in welchem die heiße, indische Sonne den Kindern der Europäer verderblich wird und sie daher in die Heimat geschickt werden müssen, hatte Mrs. Morton sich mit schwerem Herzen entschlossen, sich von ihrem Manne zu trennen und mit ihrem Kinde nach England zurückzukehren, wo sie bei ihrem Vater, dem Oberst Lindsay, und zwei Schwestern lebte. Die blondlockige Daiſy war der Sonnenschein des Hauses, der Liebling des Großvaters und der Tanten; ihre Mutter hatte sie anfangs selbst unterrichtet, aber da sie fühlte, daß sie nicht die Festigkeit besäße, ihrem verwöhnten Herzblatt gegenüber immer den nötigen Ernst zu beobachten, so wollte sie das liebe Kind lieber fremden Händen anvertrauen. „Ich hoffe, Miß Stein,“ sagte sie herzlich, „daß Sie mir helfen werden, meine Tochter schon früh zu treuer Pflichterfüllung und zur Beherrschung ihrer eigenen Neigungen zu erziehen; der Herr aber lege Seinen Segen auf unser gemeinsames Werk!“

Oberst Lindsay, ein Schotte von Geburt, war ein prächtiger, alter Herr mit weißem Haar und Backenbart; sein Gesicht drückte Milde und Güte aus, seine stramme Haltung Willenskraft und Festigkeit. Seine älteste Tochter, welche das Hauswesen leitete, war ihm sehr ähnlich; eine unendlich rührende Erscheinung aber war die jüngste Tochter, Miß Mabel, die infolge eines Rückenmarksleidens völlig gelähmt war und Tag für Tag bewegungslos auf ihrem Ruhebett lag. Ihr durchsichtiges Antlitz